

er schreibt: Ich möchte doch den Bildungswert noch weiter zeigen, den der Unterricht im Althochdeutschen ... haben kann. *Einmal für die Übung* und Ausbildung des geschichtlichen Denkens, dessen Wichtigkeit nicht hoch genug angeschlagen werden kann. *Auch um zu zeigen* wie usw. Namentlich Goethe fällt in dieser Weise gern einen substantivisch begonnenen Satzteil dann in Sätze auseinander: Auf uns selbst und was uns schadet und nützt zu achten. Man vergegenwärtige sich die ... Pfeiler von ... Spitzgebäudechen begleitet und wie zuletzt jede Rippe, jeder Knopf ... als Naturgebilde erscheint.

**2. Einschränkungende Relativsätze mit welcher aber (jedoch).** Gar wohl zulässig ist es auch, einen einzelnen Begriff eines Satzes durch einen folgenden Satz einzuschränken oder zu begründen. Zur Einschränkung dient am einfachsten ein Relativum mit *aber* oder *jedoch*, wobei die Form des Fürwortes dann die Beziehung klarstellt. Eine hauptsächlich griechische Eigenheit, die aber auch in anderen Sprachen wahrgenommen wird, liest man z. B. bei J. Grimm; Es beweinten ihn einige weiche mutlose Seelen, doch die mit dem ganzen Herzen im Eitlen *gingen*, in Klopstocks Messias und ähnlich bei der Ebner-Eschenbach: Diese Frau führt ein Traumleben, in dem es jedoch an wachen Momenten nicht fehlt.

**3. Denn, nämlich, also, obgleich; insofern u. ä. auf einen bloßen Satzteil bezogen.** Wenn die Absicht, eine Einschränkung (etwa mit Hilfe von *obgleich*), eine Begründung (durch *denn*, *nämlich*) oder eine Folgerung (durch *also*, *daher*) nur auf einen Einzelbegriff bezogen zu sehen, durch kein Relativum kenntlich gemacht werden kann, muß wenigstens eine besondere Stellung und dadurch ermöglichte größere Tonstärke zu Hilfe kommen, da man die Bindewörter sonst wie gewöhnlich auf den ganzen vorhergehenden Satz beziehen würde. An dem folgenden Satze einer römischen Geschichte kann z. B. kaum jemand sehen, welchen im Vorhergehenden versteckten Begriff der Satz mit *denn* begründen soll: Einige jedoch von den Tieren stürmten auf den Feind los und richteten, nicht ohne selber schwer verwundet zu werden, unter den Schützenreihen ein gewaltiges Blutbad an; denn indem die Schützen ... für die Elefanten eine Gasse bildeten, warfen sie ihre Speere immer von zwei Seiten auf die Tiere, und dazu flogen diesen bald auch die Wurfspere aus den zwei ersten Gliedern der Scherwewaffneten entgegen. Man stelle: ... und richteten in den Schützenreihen ein gewaltiges Blutbad an, freilich nicht ohne selber schwer verwundet zu werden; denn usw., und alles ist so gut in Ordnung wie etwa in dem Satze C. F. Meyers: Der Tisch trug neben den Broten eine Schüssel Milch ... und einen Krug voll schwarzdunkeln Weines, ein bischöfliches Geschirr; *denn* es war mit der Mitra und zwei Krummstäben bezeichnet, oder in dem Jensen's: Was zur Linken von der Bergwand herniederschaut, ist das alte Schloß, das große Gebäude, welches darunter auf einem Hügel unmittelbar aus der Stadt selbst aufsteigt, das sogenannte neue Schloß, obwohl es sich auch gerade nicht mehr in erster Jugendblüte befindet. Wer die Möglichkeit bezweifelt, Satzglieder, indem man sie mit stärker Betonung an das Ende eines Satzes stellt, mit dem Werte eines Satzes auszustatten, der urteilt nur nach dem Geschriebenen, nicht nach dem laut gelesenen und dadurch belebten Worte. Schon Berthold v. Regens-

burg sagt ungezwungen: Du triugest manigen *armen* man, wan (= denn) die reichen getarst du (getraust du dich) nicht effen, und Goethe schaltet die Anwendung eines Einzelausdrucks z. B. also ein: Aus dieser *Konzentration* der *ganzen* Schöpfung, denn sie war von Luzifer ausgegangen und mußte ihm folgen, entsprang nun alles das, was wir unter der Gestalt der *Materie* wahrnehmen, und Edm. Reiß ähnlich: Die Trauergesellschaft, sofern ich diese Bezeichnung beibehalten darf, hatte sich erheblich vergrößert.

§ 323. **Nebensätze, bes. mit um zu, falsch an Hauptwörter statt an Sätze angegeschlossen.** In allen den Fällen der Beziehung eines Bindewortes auf einen einzelnen Begriff, deren Rechtfertigung zuletzt versucht wurde, enthalten die Sätze mit diesen Bindewörtern ein Urteil des Darstellers über einen Ausdruck des vorangehenden Satzes, den wieder er, selbst so urteilend oder ein Urteil nachsprechend, ausgesagt hat, der aber mit dem folgenden Satze in keinem grammatischen Verhältnisse der Relation steht. Wohl davon zu scheiden und im allgemeinen zu tabeln sind die andern fast häufigeren Fälle, in denen von substantivischen Einzelbegriffen in Satzform Umstände innerlich abhängig gemacht werden, welche eine Handlung objektiv nach Ort und Zeit und nach der Modalität, also nach Grund, Zweck, Bedingung und Folge bestimmen. Solch satzförmige Bestimmungen aber können nur wieder von einem Satze, d. h. von dessen Zeitworte abhängen, nicht von einem Begriffe, der nur seiner Art nach durch eine Beifügung auf die Frage was für ein? umgrenzt werden kann (was für eine Absicht? eine gute Absicht, die Absicht zu nützen; was für ein Zweifel? der Zweifel, wie hier noch etwas zu retten sei). Also können wohl, wenn sie nur artbestimmend sind, selbst Zeitsätze zu einem Hauptworte gefügt werden. Vgl. Dennoch ersänk' ich, du Gottversöhner, dein Leiden zu singen, als mit dem Tode du rangst (Klopstock). Sein ganzes Reich gleicht unsrer Eisbahn auf der Fulda, als sie beim Tauwind brach (G. Frehtag). Die Reue Eures Sohnes, Euer Verdammungsspruch, bevor Ihr mich gehört habt, machen mir's zum Ekel (Maxim. Klinger). Er flüsterte ihm die Geschichte seiner tollen Schmugglerfahrten, ehe er vor acht Monaten ein Ehemann geworden, ins Ohr (Bernhardine von Schulze-Schmidt). Das aufrauschende Staunen und die flüsternden Beratungen der Wipfel über ihm, wenn er zwischen Farren, Moosen, Steinen und Wurzeln stillstand, und manches andere wirkte beklemmend auf ihn ein (G. Hauptmann, E. Quint). Die Probe auf die attributive Natur des Satzes läßt sich leicht machen, indem man hinter dem Hauptworte die Wendung: wie er (sie, es) ist (war) einzuschieben sucht; ist dies möglich, so ist die Satzfügung unanfechtbar. Vgl. den Satz Schillers: Stellen Sie sich mein Erstaunen vor (nämlich: wie es war), als mir das weiße Gewand meiner Unbekannten entgegenschimmerte. Darüber hinaus aber hat die Möglichkeit, Zeit- wie andere Umstandsätze an Hauptwörter anzufügen, ein Ende, und es dünkt mich am bedenklichsten, daß solche Fehler hauptsächlich im heutigen Schul- und Rathederdeutsch zu Hause sind. Steht doch sogar bei dem strengen Hejse eins: über die Deklination eines Personennamens (statt: darüber, wie ein Personenne dekliniert wird), wenn er mit andern Gattungs- und Eigennamen in Verbindung tritt, und bei einem andern Sprachtabler das folgende: Die Weglassung der Kasusendungen, auch wo diese zum Verständnis durchaus notwendig sind. Solchen Bedingungsätzen kommen Zeitsätze am nächsten,